

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 85

Mittwoch, den 19. Juli 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche ihre Karten für den Einmazerucker noch nicht abgeholt haben, werden hiermit aufgefordert, dies bis Donnerstag, den 20. Juli 1916 im hiesigen Gemeindeamt bewirken zu lassen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Zucker dann bis spätestens **Sonntag, den 22. Juli 1916** im Kolonialwarengeschäft des Herrn Ernst Peulert, hier abzuholen ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeitungspapierammlung.

Zum Zwecke der Verwendung als Strohhalmmittel für das Stopfen von Bettfäden hat die stellvertretende Intendantur XII eine allgemeine Sammlung von Zeitungspapier angeordnet. In der hiesigen Gemeinde werden in den **nächsten Tagen** Schulkinder das Sammelgeschäft besorgen und wird die Einwohnerschaft gebeten, die Papiermengen zur Abholung bereit zu halten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Nach einer kurzen Atempause, die wohl nötig war, um frische Rekruten heranzuführen — vielleicht auch dem Zweck dienlich, den englisch-französischen Kriegsspann etwas umzuändern — haben unsere Gegner mit neuen Kräften den Angriff gegen unsere Front an beiden Seiten der Somme fortgesetzt. Genau wie zum Beginn der Offensive haben auch diesmal wieder die Engländer einen Siegesbericht verbreitet, worin sie eine ganze Anzahl eroberter Dörfer aufzuzählen wissen. Weiter melden sie, daß sie wesentliche Fortschritte gemacht hätten. An allem ist nur wahr, daß es ihnen gelungen ist, das Dorf Doullens in ihre Hand zu bekommen. Alle darüber hinausgehenden Meldungen sind unwahr, denn an allen übrigen Stellen wurden die Engländer mit ihren Angriffen abgeschlagen. Bei Doullens ist unser Gegenangriff bereits im Gange. An der französischen Stellung ist es unsern Truppen gelungen, einen Teil des Dorfes wieder zurückzuerobern.

Der „Temps“ bemerkt zu den Angaben der „Times“, wonach die Deutschen vor Verdun 2000 Feuerlöcher, darunter großen und schweren Kalibers, in Stellung gebracht hätten: Die französische Heeresleitung könne diesem Aufgebot kein gleichwertiges entgegenstellen. Ferner sei die Munitionspfeisung einer so großen Geschützmasse für die Franzosen in dem Abschnitt von Verdun mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Eisenbahnlinie Verdun — Verdun unter dem Feuer des von den Deutschen besetzten Forts Camp de Romains liege.

Das holländische Blatt „Lid“ schreibt, es habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Festung Verdun ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die vor Verdun zusammengezogen sei ausgehe, sei vorläufig trotz der Vorstöße in der Picardie noch nicht eingetroffen. Der nordöstliche Teil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit dem Fort Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Befestigungen sowie der Wald bei Froide Terre, das Dorf Fleury und die hohe und niedere Batterie von Damlong in die Hände der Deutschen fielen. Da die Zeit dränge, werde die ganze Strecke von Souville Tag und Nacht unter schwerstem Feuer gehalten. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben würden. General Pétain soll

erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den 42-Zentimeter Geschützen gelänge, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, noch jedes Haus und jede Straße bis zum Neuberken verteidigen würden. Der Pariser Vertreter der „Lid“ schreibt, er habe von einem Priester der jetzt als Sanitätsdienst tut, eine schreckliche Schilderung über die französischen Verluste im Tale von Fleury erhalten. Das Tal liege voller Leichen. Alle fünf Minuten seien am Eingange nach dem Tale Granaten schweren Kalibers nieder, so daß es keine einzige Stelle gäbe, die nicht vollständig umwühlt sei. Das Tal sei eine wahre Hölle.

Nach dreistündiger Artillerievorbereitung haben deutsche Truppen am Freitag, am 5. Uhr nachmittags den größeren Teil der Stellungen östlich von Goroditche wieder erobert, die am 3. Juni um etwa 800 Meter zurückgebogen wurden. Trotz wüthender russischer Gegenstöße wurde die gestürzte Linie festgehalten. Ein russische Division und 1500 Mann wurden bei diesem Sturm gefangen genommen. Wiederholte russische Angriffe in dichten Kolonnen brachen auch während der Nacht blutig zusammen, so daß sich die russischen Verluste im deutschen Sperr- und Abwehrfeuer zu außerordentlicher Höhe steigerten. Die unregelmäßig an vielen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit auf der gesamten Front östlich Baranowitsch dauert an.

In einer Fortsetzung ihrer Offensive im großen Stil haben die Russen noch immer nicht wieder die Kraft gefunden. Sie versuchen zur Zeit, an der ganzen Front zu „bröckeln“, haben damit aber auch kein großes Glück. So haben sie jetzt wieder ganz im Norden, bei Riga und an der Dina angegriffen, wo die Kämpfe noch weiterdauern. Ferner richteten sie Vorstöße gegen die österreichisch-ungarische Kolbawa-Front in der südlichen Bukowina und in den Balokarpathen sowie gegen die Armee Boehm-Ermolli bei Burlanow in Dagestan. Alle Angriffe mißlangten. In Wolhynien dagegen konnten die Russen einen kleinen Erfolg verzeichnen. Die Russen waren hier allmählich von Gorochow nach Nordosten bis Sallin zurückgedrängt worden, und ebenso von Siden bis Ugrinow. Einem Angriff, den die Russen gegen die österreichisch-ungarischen Truppen richteten, die die Linie Sallin-Ugrinow besetzt halten, wichen diese auf Gorochow hin aus. Es wurde jetzt die Front der Armee Linzagen an dieser Stelle hinter den Unterlauf der Dwa zwischen der Stadt Ugra und Sborjtschen zurückgenommen. Eine wesentliche Bedeutung hat diese Zurücknahme kaum, da dadurch nur ein Keil beseitigt wurde, der in die russische

Front hineinragte und insolge dessen schwer zu verteidigen war.

Zum Bau der Bremer U-Boot-Frachtschiffe meldet die „Kölnische Zeitung“: Wie lange solch ein Bau dauert, wollen wir nicht verraten. Aber wenn es erwünscht ist, können während des Krieges noch viele solcher U-Boot-Frachter hervorgebracht werden. Die Ladung soll vorerst nur aus Farbstoffen bestehen, der Frachtdienst der Reedereien hieran ist so groß, daß sich schon das ganze Schiff durch die erste Reise glatt bezahlt gemacht hat. Alle anderen Angebote auf Uebernahme von Frachten müssen abgelehnt werden dagegen sollen gewisse Wertpapiere, deren Beförderung im Bankverkehr vor sich geht, als Fracht genommen werden. Es besteht die Absicht, bei der Berliner Reichsbank die Schaffung einer Zentralfirma anzuregen, die solche Dokumente zu sammeln hätte.

Aus Washington meldet Reuters: Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die „Deutschland“ ein Handelschiff sei. Der Rat im Staatsdepartement soll hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall, zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden.

Dem „Berl. Lok. Anz.“ zufolge wird aus Bremen gemeldet: Bei der Meldung der Erbsange Telegraphen Co., daß in Rio de Janeiro die Nachricht eingetroffen sei, das U-Boot-Frachtschiff „Bremen“ werde dort binnen zehn Tagen erwartet, scheint es sich um einen recht plumpen Versuch zu handeln, die Reederei zu veranlassen, eine Mitteilung über den Bestimmungsort des Schiffes herauszugeben. Tatsache ist, daß die „Bremen“ einige Tage nach der „Deutschland“ die Weser verlassen hat. Der Bestimmungsort wird geheimgehalten.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. Juli 1916.

Die Vorarbeiten für die Neubaulinie von Briegwitz nach Maderburg. Das Finanzministerium beabsichtigt, für die Neubaulinie Briegwitz-Maderburg ausführliche Vorarbeiten (endgültige Absteckung, Grundriß- und Profilaufnahmen) vornehmen zu lassen. Hierfür werden die Herren Priesterwitz, Stauda, Benz, Weitzig, Wöhler, Wählig, Emendorf, Gohndorf, Weierdorf, Ober- und Mittelwebersbach, Niederwebersbach, Niederwebersbach, Oberwebersbach, Maderburg und die selbständigen Gutbesitzer Maderburg und Maderburg betroffen werden. Das Finanzministerium des Innern hat das Finanzministerium auf Grund des Entgelngesgesetzes vom 24. Juni 1902 zur Vornahme der Vorarbeiten auf ständigen Grundstücken für die Dauer von zwei Jahren, vom Tage des Erlasses der Bekanntmachung ab gerechnet ermächtigt.

Änderungen in der militärischen Bekleidung. Das preussische Armee- und Verwaltungsblatt teilt mit, daß die Mannschaften der Artilleriebataillone an Stelle der Feldmütze eine Dienstmütze mit Schirm und Knurren, wie sie für Sanitätskompanien und Trainspänner vorgeschrieben ist, erhalten. Bei den Angehörigen der freiwilligen Krankenpflege tritt an die Stelle der weißen Mütze und Feldmütze eine Mütze aus grauem Tuch in der Farbe des Rock oder Uterlatuches. Das an der Mütze zu führende rote Kreuz auf weißem Grund ist künstlich auf einem kreisförmigen Emailleschild über der Kapuze am oberen Wagenteil zu tragen. In gleicher Weise tritt an Stelle der bisherigen weißen Tuchspiegel am Uterlat- und Manteltragen

ein kreisförmiges Emailleschild mit dem roten Kreuz.

Zeitweises Dörverbod. Durch das Fördern von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt entblüht und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten hat der Reichslanzler auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts ein Verbot des Dörrens von Gemüse und der Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August 1916 und ein Verbot des Abschlusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse und Obst erlassen. Pflanzen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. August 1916 gefaßt und ein Verbot des Abschlusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse und Obst sowie Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gefaßt oder sonst erworben werden. Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen wird und ferner dem wilden preissteigernden Abschluß von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse, entgegengetreten werden. Gleichzeitig ist Angelegenheit für die Vorverkäufe von Obst, Gemüse und Dörrengemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Ueberblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Weitere Anordnungen zur Verhinderung von Preistreibern sind in Vorbereitung. Inwieweit unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen sein werden, steht noch nicht fest. Es wird aber, wenn die Preistreiber fortwähren, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung trotz aller ihm bekanntlich anhaftenden Mängel gegriffen werden, und zwar in einer Form, die den ganzen Schaden der Preisänderung auf die preistreibenden Elemente wälzt.

W a f a u. Am letzten Sonntag nachmittags wurden von einer Zivilperson auf dem Waghauer Reviere zwei französische Kriegsgefangene vom Gefangenenlager in Rönitzberg festgenommen. Diese beiden Franzosen namens Mazelin waren Brüder und hatten sich zufällig im Lager getroffen. Sie waren bei den Kämpfen am 14. August 1914 in Gefangenschaft geraten. Ihre Auslieferung erfolgte von der Polizeibehörde an das Maderberger Gefangenenlager.

Neugersdorf. Ueber eine sehr „praktische“ Warenverteilung wurde in einer Tagung der Oberlausitzer Einkaufsvereinsung der Konsumvereine berichtet. Von der Zentral-Einkaufsgesellschaft erhielt der Konsumverein Wehendorf Zuder von einer Fabrik in Langenmünde überwießen, was eine erhebliche Frachterleichterung ausmachte. Hingegen ist bekannt, daß Zuder aus der Fabrik in Löbau nach dem Rheinland ging.

Leipzig. Die Stadtverwaltung hat von einem Angebote der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern in Kalisch (Polen) Gebrauch gemacht und 12000 junge Gänse bestellt. Die Hälfte davon wurde sofort bezahlt. Allerdings sind die Bestellungen bei der Handelsstelle in Kalisch in so großer Zahl eingelaufen, daß noch nicht feststeht, wie viel von den für Leipzig bestellten Gänsen geliefert werden. Sie sollen zum Selbstkostenpreise von etwa 10 Mark von der Stadtverwaltung an Leipziger Einwohner zur Mast abgegeben werden. Der Rest soll an Mastanstalten zur Mast vergeben werden, die sich verpflichten müssen, die schlachtreifen Gänse wieder an die Stadt Leipzig zu liefern, in deren Eigentum sie verbleiben. Die Stadtverwaltung bemüht sich ferner, aus der Provinz Ostpreußen und aus der Warthegegend Gänse für Leipzig zu sichern.



Wir müssen hindurch!

Es raunt von allen Seiten, in allen neutralen und feindlichen Blättern ist es zu lesen: Der Weltkrieg ist in sein entscheidendes Stadium getreten...

Niemand kann und wird leugnen, daß dem deutschen Volk in den schweren Wochen bis zur Einbringung der heranstreichenden Entz. Entzehrungen auferlegt sind, die namentlich von seinen unüberwindlichen Teilen hart empfunden werden...

Trotz alledem — die deutsche Rasse hat in diesen Wochen einen schmerzlichen Kampf durchgemacht. Aber niemand zweifelt daran, daß sie ihn siegreich durchschien wird...

Und noch eins: Immer wieder wird die Wahrnehmung gemacht, daß Deutsche in Großbritannien, Belgien u. dgl. Zuständen mitleiden oder Urteile aussprechen, deren Verbreitung unsere Kriegsinteressen empfindlich zu schädigen geeignet ist...

Eine Lüge.

11) Roman von Ludwig Rothmann.

„Aber nun meine ich“, rief Paul fort, „ein rechter Bock — jeder einzelne unter Ihnen wie ich selbst — braucht nie den Kopf hängen zu lassen und wenn das Leben noch so trostlos ausbleibt...“

Paul nahm einen Schluck aus seinem Glas und inzwischen wurde ihm auch durch schnelle Worte kurz die Meinung über Paul ausgetauscht.

„Na also“, begann Paul wieder, „ich will's kurz machen. Daß ich arm bin, das hab' ich Ihnen schon gesagt. Aber wenn Sie sich nur ein paar Taler geben wollen, so hoffe ich in ein paar Tagen mir soviel Geld zu verschaffen, daß wir wenigstens mit der Arbeit beginnen können.“

Trotz aller Angriffe über Verhöerungen, die der Krieg naturgemäß mit sich brachte, den Feind in seiner irdigen Annahme bestärkt, daß er uns wirtschaftlich adroffeln könne...

Verstärkte Kriegsnachrichten.

Die holländische Zeitung Nieuwe Rotterdamse Courant brachte eine Notiz, daß die preussischen Verluste, vielleicht auch militärischen Gründen, in den amtlichen Angaben nicht mehr vollständig gemeldet wurden...

Frankreichs letzte Reserven.

Nach dem Temps wird nunmehr durch Entscheidung des Kriegsministers ein Teil der Jahresklasse 1917, nämlich Infanterie und Artillerie, zu den zur Ausbildung bestimmten Reservisten gesandt.

Keine Entschuldigungsverträge.

In einer Unterredung erklärte der englische Munitionsminister Lord Derry, die Kämpfe an der Somme stellten keine Entscheidungsoffensive dar. Es sei in einem solchen Kriege nicht möglich, irgendeiner militärischen Operation den Namen einer Entscheidungsoffensive zu geben.

Ein seltsamer Vorschlag.

Englisch-französische Abgesandte haben den Jaren gebeten, den russischen Generalstab nach Frankreich zu verlegen, um das Zusammenarbeiten des Bundeverbandes zu erleichtern.

leht. Bedinglich der russische Generalstabchef General Belagayn weilt zurzeit in Frankreich.

Die ungeheuren russischen Verluste.

Bajeler Blätter melden aus Petersburg: Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn der großen Offensive bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000 Mann.

Wer wird siegen?

Neutraler Stimmen. Aber die militärische Gesamtlage in der ersten Juliwochen 1916 schreibt der militärische Mitarbeiter der Zürcher Post: Trotz der gewaltigen, seit vielen Monaten mit dem Aufgebot aller technischen Mittel vorbereiteten Anstrengungen der Gegner ist die strategische Position der Mittelmächte nicht gebrochen.

Frankreich.

Pariser Blättern zufolge wird die auf der Bariser Wirtschaftskonferenz gefassten Beschlüsse auf Erlaßungen Frankreichs und Italiens aufgehoben worden, da maßgebende Stellen in diesen Ländern durch Verwirklichung der Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit Neutralen befürchteten.

Spanien.

Anfolge des Eisenbahnerstreiks hat die Regierung über Stadt und Provinz Madrid den Kriegszustand verhängt. Die Regierung verhandelte wiederholt mit Vertretern der Arbeiterchaft, die jede Verständigung ablehnten.

Italien.

Die Diplomaten des Bundeverbandes bemühen sich, die amerikanische Regierung zu überzeugen, daß das Unterseeboot Deutschland unter keinen Umständen die Behandlung eines gewöhnlichen Handelschiffes beanspruchen dürfe.

haben Sie davon doch auch den gar nicht kleinen Vorteil, daß dann alle Hände mit vollbringen können. Ich muß mich natürlich erst einfinden, ich muß mich abgeben, die große Masse annehmen können, denn mit der letzten Art der Produktion kommen wir nicht weiter.

Nun begann ein lebhafter Meinungsaustrausch, und in dem allgemeinen Stimmungsgewirr war der Name Linzeler oft zu vernehmen.

„Ich verstehe mich“, daß Sie mit mir einverstanden sind und mit mir arbeiten wollen. Aber es ist da doch mancherlei zu besprechen und wir müssen vor allem wissen, daß wir uns aufeinander verlassen können.“

„Ja, also“, begann er unter trübseligen Blicken, „wenn ich Ihnen was sagen soll, so meine ich, daß wir dem jungen Herrn dankbar sein müssen.“

hundert Hände, die nun feilen müssen; aber wir haben auch achtundvierzig Hände, und die wollen gestützt sein. Uns hilft keiner — das haben wir früher erfahren, ebe der Herr Kommerzienrat kam, und das erfahren wir auch jetzt wieder.

„Ich verstehe mich“, daß Sie mit mir einverstanden sind und mit mir arbeiten wollen. Aber es ist da doch mancherlei zu besprechen und wir müssen vor allem wissen, daß wir uns aufeinander verlassen können.“

„Ich verstehe mich“, daß Sie mit mir einverstanden sind und mit mir arbeiten wollen. Aber es ist da doch mancherlei zu besprechen und wir müssen vor allem wissen, daß wir uns aufeinander verlassen können.“

„Ich verstehe mich“, daß Sie mit mir einverstanden sind und mit mir arbeiten wollen. Aber es ist da doch mancherlei zu besprechen und wir müssen vor allem wissen, daß wir uns aufeinander verlassen können.“

Geschichte lehrt, daß im letzten Augenblick das Handeln an der Wage umschlagen kann, so sicher auch der Ausgang bereits sich ansetzt.

Deutschland und seine Verbündeten glauben unbedingt an ihren Sieg. Und die täglichen Generalstabberichte werden auch den Nieuwe Rotterdamse Courant überzeugen, daß die Generaloffensive der Verbündeten im Verpuffen ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Beirat des Kriegsernährungsausschusses hat seine erste Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen haben bestimmungsgemäß vertraulichen Charakter.

Die Vorbereitungen für den Ersatz der Verordnung zur Regelung des Ersatzes für in Gärten und auf dem Lande, die Hauptbestimmung der Verordnung dürfte die sein, daß im ganzen Reich Sammelstellen für Eier errichtet werden, an die die Landwirte ihre Erzeugung zu liefern haben.

Frankreich.

Pariser Blättern zufolge wird die auf der Bariser Wirtschaftskonferenz gefassten Beschlüsse auf Erlaßungen Frankreichs und Italiens aufgehoben worden, da maßgebende Stellen in diesen Ländern durch Verwirklichung der Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit Neutralen befürchteten.

Spanien.

Anfolge des Eisenbahnerstreiks hat die Regierung über Stadt und Provinz Madrid den Kriegszustand verhängt. Die Regierung verhandelte wiederholt mit Vertretern der Arbeiterchaft, die jede Verständigung ablehnten.

Italien.

Die Diplomaten des Bundeverbandes bemühen sich, die amerikanische Regierung zu überzeugen, daß das Unterseeboot Deutschland unter keinen Umständen die Behandlung eines gewöhnlichen Handelschiffes beanspruchen dürfe.

Amerika.

Die Diplomaten des Bundeverbandes bemühen sich, die amerikanische Regierung zu überzeugen, daß das Unterseeboot Deutschland unter keinen Umständen die Behandlung eines gewöhnlichen Handelschiffes beanspruchen dürfe.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various snippets of text and possibly another page's margin.

Junge Burschen

zum Eintragen in unserer Glasfabrik bei ständiger Arbeit werden noch eingestellt. Arbeitszeit von Vormittag 6 bis Nachmittag 4 Uhr.

Aug. Walther & Söhne,
Akt.-Ges.
Moritzdorf.

Zum Einkochen

der Beeren und Früchte empfehle

Frauenstolz

bestes Konservierungspulver.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Kautschuk-Stempel

für Behörden, Vereine, Private und Geschäfte empfiehlt nach vorliegendem Musterbuch in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Rühle
Buchhandlung.

Meine Wasehmachine

Modell 1913



ist aus Stahlblech gefertigt und im Vollbade verzinkt, daher absolut und dauernd dicht, ein Auslaufen durch Eintrocknen ist unmöglich. Kein Reissen, kein Faulen. Die Maschine ist aussen mit einem äusserst haltbaren Lacküberzug versehen, deshalb eine sehr leichte Reinigung. Der Korb aus Hartholzfibel ist herausnehmbar. Bequeme und sichere Befestigung der Wringmaschine. Das Drehen kann ein Kind verrichten.

Verlangen Sie bitte Liste sofort gratis von

Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449
Grosse Zwingerstrasse 18.

Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Aufdrucke auf Trauer-Schleifen

Trauerbriefe

und Trauerkarten nebst Beifehüllen innerhalb 2 Stunden

Buchdruckerei
Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla



Am Sonnabend erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Ernst Grohmann

Soldat im k. u. k. Inf.-Regt. Nr. 42

im noch nicht vollendeten 19 Lebensjahre am 4. d. M. durch Kopfschuss den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Habe Dank und ruhe sanft in Feindesland!

In tiefstem Schmerz

Karl Grohmann z. Zt. im k. u. k. Inf.-Regt. 92
und Frau Helene Grohmann,
Max Grohmann z. Zt. in russ. Kriegsgefangenschaft
Ella Maennicke
Alfred u. Rudolf Grohmann,
Familie Franz Grohmann.

Ottendorf-Okrilla,
am 17. Juli 1916.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Private-Drucksachen:
Einladungen, Menus
Programme, Tanz-
Speise-u. Weinkarten
Hochzeitszeitungen,
: : Festlieder, : :
Visit-, Verlobungs- u.
Glückwunschkarten,
Verählungs- und
: : Traueranzeigen : :
Danksagungen etc.

◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ◆

Geschäfts-Drucksachen:
Formulare, Tabellen,
Briefbogen, Kuverts,
Rechnungen, Post-
karten, Lieferscheine
: : Paketadressen, : :
Quittungen, Adress-
karten, Reise-Avise,
Wechsel, Zirkulare,
Prospekte, Kataloge
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung . Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit



Kinderwagen: Sportwagen

größte Auswahl der Residenz

Preisliste gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.

Fernsprecher 4560 Moritzstraße 7, I. Et.

Stroh-Hüte

für Herren, Damen und Kinder.

Große Auswahl. Billige Preise.

Damenhut mit Band und Blumen garniert 3.50, 3.75, 4.50 bis 8.50 Mk.

Hut-Bänder,

Borden, Blumen

Seidenstoffe

Samtbänder, Tülle

Haarschleifen von 20 Pfg. an

Neuheiten in

Kinder-Hütchen mit Band und Ritzchen garniert 1.25, 1.50 1.75 bis 3.50 Mk.

Reizende Borden

Hütchen billig

Knaben-Hüte von 95 Pfg. an bis 3.95 Mk.

Herren-Hüte u. 1.50 an 5.6.50 Mk.

Südwesten, Spitzen-Häubchen, Batist-Häubchen.

Minna

Jkenberg Warenhaus,

Radeberg,

Dresdner Strasse, Ecke Schulstrasse.

Bitte meine 9 Schaufenster zu beachten.

Zur Einmachzeit!

Gutes

Pergamentpapier

empfeht

Buchhandlung Hermann Rühle.



Schlacht- und Handelspferde

kauft

Max Wels, Rossflächtereier
Gomlitz-Lausa.

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Vorschriftsmässige

Aufklebezettel
und Anhänger
für Stückgüter

empfeht

Buchhandlung H. Rühle.

La Kakao

wohlschmeckend
garantiert rein

preiswert im

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Vorschriftmässige

Lohnbeutel

mit Aufdruck liefert preiswert die
Buchdruckerei Hermann Rühle

MANOLI



Die führende Zigarette